Die Vergewaltigung Europas

Autor(en): **Rickenbach, Louis**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 49

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Briefe unter Freundinnen

Ich bin noch ganz erfüllt von meinem 16. Geburtstagsfest vorgestern. Ich danke Dir herzlich für das schöne Buch wo Du mir schenktetest, Faust von Göthe. Mein lieber Papa machte zwar ein sehr verdutztes Gesicht und sagte, daß er es gar nicht gern sehe, wenn ich schon Theaterstücke lese, weil das dummes Zeug sei und nur für Erwachsene. Weißt, er ist halt so! Ich habe dann aber sofort geweint, sehr stark, weil man mir das so sage, wo ich gerade 16 sei. Gestern Nachmittag habe ich es fast gelesen und ich glaube schon, daß es noch sehr rassig wird. Am Vormittag mußte ich noch zuerst zur Schneiderin, weil ich als Geschenk ein Fleischfarbenes kriege.

Aber die Hauptsache muß ich Dir noch sagen. Am Abend wollte ich zu meiner Freundin gehen, aber ich wollte eigentlich gar nicht, weil ich es dem Fredy versprochen habe, sobald als möglich mit ihm in den Kino zu gehen, weil ich jetzt 16 bin und hinein darf als Berechtigte. Ich habe ihn eingeladen als Kavalir und ihm draußen das Geld gegeben, weil es sich besser so schickt. Er sagte sofort: „au — fein, ich weiß schon wo". Und wir gingen zum Alambras. Es war ein riesiger Andrang, weihst, weil es ein Film für Aufklärung war; ich habe ihn aber vergessen. Das Fräulein an der Kassa sagte Pardon. „Was Pardon," habe ich ihr ins Gesicht gesagt, „ich bin schon 16 gewesen und mein Herr noch 13 Tage mehr. Da hättest Du sie verdutzt sehen sollen. Aber weißt Du, solchen muß man es sagen, wo man doch weiß, wie sie alle selber sind, Du weißt schon! Ich habe ja schon viele Filme gesehen im Schulkino, aber meistens langweilige und immer nur Mädchen nebeneinander und keine solchen weichen Polster und feine Parfüme. Es war sehr rassig natürlich. Viele haben sich fest aneinander gehalten hinter dem Rücken durch und wenn es ganz dunkel war, etwas ins Gesicht gesagt und geseufzt. Aber der Fredy wollte immer von meinen Geburtstagsbonbon in meinem Täschli suchen und fand es nicht gut im Dunkel und dann wollte er sie mir in den Mund stecken, aber sofort wieder weg und in seinen. Wir haben lachen müssen. Wir saßen sehr nahe beisammen und es wurde immer schwüler und er machte immer so glänzende Augen zu mir. Vieles haben wir schon nicht verstanden von der Aufklärung, weil es fast immer aufhört, wo man glaubt es kommt jetzt. Dann war es aus und Fredy war sehr aufmerksam zu mir. Er sagte, wir wollen das nächste mal lieber nicht mehr in den Kino, sondern allein zusammen in die schöne Natur hinaus, wo es so schön still und einsam sei. Aber ich gehe lieber in den Kino, es sind nicht alle Filme so wie die Aufklärung; bei den andern Filmen, wo nicht Aufklärung sind, sieht man viel mehr. Wenn Du wieder einmal zu uns auf Besuch kommst, gehen wir auch, trotzdem Du noch nicht ganz 16 bist. Aber man sieht mehr auf die Figur, als auf das Alter und ich sage es dann schon wieder an der Kassa. Komme bald!

Es küßt Dich Deine Dich liebende Freundin Friedali.

618

Die Vergewaltigung Europas

Rickenbach

Ein Film ist erschienen, „What Price Glory", in deutscher Uebertragung „Rivalen" geheißen.

Der Vater kommt nach Hause, nachdem er in der Stadt das Plakat gesehen hat und nimmt sich vor, seinen Sprößling ein wenig im Englischen zu prüfen.

„Was heißt das: what price glory?"

„Wie —?"

„Was heißt what?"

„Was."

„Price?"

„Preis."

„Glory?"

„Ruhm."

„Also heißt what price glory?"

„Was Preis Ruhm —"

„Quatsch! Rivalen heißt's!" schreit der Vater erbost und haut auf den Tisch.

Cinéma-Wochenprogramm

Pantheon:

Die blutige Mondfinsternis in der Garage.

Akropolis:

Die fidelen Krematoriumsheizer.

Colosseum:

Der schwermütige Nachtstuhl auf dem Amazonenstrom.

Royal Palace:

Die minderjährige Schwiegermutter des Guillotinenschleifers.

Eden Hall:

Das Freudenhaus im Doppeldecker.

Elyseum:

Das leidenschaftliche Gampiroß am Scheidewege.

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier
Buffet Enge
Zürich Inh.: C. Böhny
Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer

WAFFEN 363
Brownings, Doppelflinten, Drillinge, Bockbüchsen, Ord.-Gew., Stutzer, Gehörschoner, Viehschussapparate, Munition etc. Kataloge verlangen. Telefon 646.
F. KUCHEN, WINTERTHUR.